



## Gutes Leben

**E**twa eine Stunde dauert meine kurzweilige Fahrt von Berlin nach Dessau. Dort befinden sich die Gebäude, die von der berühmten Bauhaus-Schule aus den 1920er Jahren übrig geblieben sind. Heute gibt es dort auch eine kleine Architekturschule, die DIA, Dessau International Architecture Graduate School, die einen Master-Studiengang anbietet für Studierende aus aller Welt. Unterrichtssprache ist Englisch.

Was kann angehende ArchitektInnen aus Nepal, Ghana, Malaysia, Ägypten oder Kolumbien wohl am Tag ihrer Graduation Ceremony interessieren? Was kann ich ihnen mit auf den Weg geben? Ich habe Zweifel und bitte Dikchya Pandey, meine junge Kollegin, die kürzlich selbst am DIA graduierte, um Unterstützung.

Sie stellt mir zwei Fragen, die sie gerne beantwortet hätte: „Wie kann ich der Gesellschaft am besten etwas zurückgeben?“ und „Wie bist du dahin gekommen, wo du bist?“ – Zwei zentrale Fragen, die mir gut gefallen. Die zwar schon häufiger gestellt wurden, aber die sich Menschen in allen Lebensphasen immer wieder neu beantworten können.

Damit kann keine Karriereberatung gemeint sein. Keine Beantwortung der Frage, wie man am schnellsten möglichst viel Geld verdienen und berühmt werden kann. Das führt alles nicht zu einem guten, erfüllten Leben, ist langweilig und macht

unglücklich. Warum? Weil es vom eigenen, viel schöneren Lebensprojekt ablenkt.

Weil es die Beurteilung der eigenen Lebensleistung anderen überlässt und Anerkennung zum Selbstzweck erhebt. Es gibt immer jemanden, der besser, erfolgreicher und klüger ist. Mach dich also nicht unglücklich. Und hör auf, dich zu vergleichen. Am Nachmittag der Graduation Ceremony stehe ich auf der Wiese vor dem renovierten Bauhaus-Gebäude und schaue in die erwartungsfrohen Gesichter von etwa hundert Master-Graduierten und ihren Lehrern. Sie sind in den Pandemie-Monaten lediglich online verbunden gewesen. Jetzt stehen sie in ihren international bunten Festtagskleidern auf dem poppig grünen Rasen mit deutlichem Abstand zueinander. Die Stimmung ist ansteckend quirlig. Endlich sehen sie sich wieder. Die Studierenden haben jetzt zwei Jahre in Dessau gelebt. In den letzten hundert Jahren wurden dort die Fragen nach dem richtigen Leben, nach persönlichem Erfolg und gesellschaftlicher Verantwortung immer wieder komplett neu gestellt und konträr anders beantwortet. Der Lebensplan der Bauhäusler unterschied sich grundsätzlich von dem der Nazi-Barbaren, von denen sie vertrieben wurden. Und auch die Gründer der DDR hatten von einem guten Leben völlig andere Vorstellungen als die friedlichen Revolutionäre, die sie vertrieben.

**ZUR PERSON Eike Becker** leitet seit Dezember 1999 zusammen mit Helge Schmidt das Büro Eike Becker\_Architekten in Berlin.

Internationale Projekte und Preise bestätigen seitdem den Rang unter den erfolgreichen Architekturbüros in Europa. Eike Becker\_Architekten arbeiten an den Schnittstellen von Architektur und Stadtplanung mit innovativen Materialien und sozialer Verantwortung.

Die Bauhäusler haben sich für Innovationskultur und revolutionäre Architekturausbildung eingesetzt. Sie wollten mit ihren neuen Ideen ein besseres Leben für den Neuen Menschen erreichen. Doch heute weiß keiner mehr, wer der Neue Mensch gewesen sein soll. Und mit ihren Ideen entstanden Städte vorrangig für neue Autos und weniger für heutige Menschen. Nach wenigen Jahren wurde das Bauhaus aus Dessau vertrieben. Von den Nazis, die das Bauhaus gehasst haben. Leute, die die Veränderung in ihrem Leben fürchteten und Andersdenkende verachteten. Ihr Ziel war auch ein besseres Leben, diesmal aber nur für die Auserwählten, die dazugehörten, zur Bewegung, zur Rasse, zur Partei.

Heute, in einem gesicherten Rechtsstaat, beginnt für mich ein gutes Leben mit der eigenen Einstellung, mit der Perspektive auf sich selbst und die Welt. Die kann ich beeinflussen. Ich kann mir einen mentalen Werkzeugkasten zusammenstellen, der beim Basteln am eigenen Leben hilfreich ist. Dazu gehört:

› **Verlieren können:** Da ist zum Beispiel die auf den ersten Blick erschreckende Erkenntnis, dass alle Architekten Loser sind. Als die Studenten das auf ihrem grünen Rasen hören, geht ein schockiertes Raunen durch die Reihen.

Aber selbst die erfolgreichsten Architekten verlieren viel mehr Wettbewerbe, als sie gewinnen. Je schneller sie die letzte Niederlage verarbeiten, desto mehr Kraft haben sie für den nächsten Versuch.

Ich verliere auch nicht gern. Aber ich versuche mich möglichst schnell wieder auf das zu konzentrieren, was ich verändern, lernen und verbessern kann. Mein Rat: Sei ein guter Verlierer.

› **Weitersuchen:** Architekten bleiben zumeist Lernende, Forscher und Wettläufer mit dem expandierenden Wissen der Zeit. Ständig kommen weitere Vorstellungen, Ideen, Standards und Ansprüche dazu. Und alte werden aussortiert. Das ist auch anstrengend. Deshalb versuche ich mich immer wieder neu zu orientieren. Zum Beispiel stelle ich meine Ernährung um oder ändere die Weise, wie ich entwerfe, zeichne, collagiere, wie ich mit anderen zusammenarbeite, diskutiere, zuhöre, meinen Terminplan organisiere, zur Arbeit fahre, Welt verbrauche, und so weiter. Offen sein für das Außen und Innen ist ein mächtiges Werkzeug für ein gutes Leben.

› **Momente genießen:** Mach dir keine Sorgen. Nicht über dich, das nächste Jahr, den richtigen Weg, die Wirtschaft, die Pandemie, das Klima, Terroristen et cetera. Sorgen helfen kei-

Es gibt immer jemanden, der besser, erfolgreicher und klüger ist. Mach dich also nicht unglücklich. Und hör auf, dich zu vergleichen.

nem, nicht mal denen, um die du dich sorgst. Lass das also sein und fokussiere dich auf deine Handlungsmöglichkeiten.

Versuche dich auf den Augenblick zu konzentrieren. Sei im Hier und Jetzt. Das Leben bietet dir eine fast endlose Kette von Momenten. Nutze das. Ich versuche das zumindest immer und immer wieder. Jetzt, beim Schreiben dieser Zeilen, die Kirchenglocken läuten den Samstagabend ein, der kühle Luftzug tut mir gut. Oder heute früh beim Sport mit meinen Freunden im Tiergarten, es regnete, wir wurden nass und lachten viel. Oder danach beim Einkauf. Maskenpflicht, aufmerksame Lebensmittelspezialisten, es war heiß, gestresste Kunden, leckeres Gemüse. Ich kann genervt sein oder diese Momente genießen. Heute. Tief durchatmen. Weil ich es will. Präsent sein im Hier und Jetzt ist ein kraftvolles Werkzeug für ein gutes Leben.

› **Achtsam sein:** Talent ist nichts, worauf man stolz sein kann. Sei deinen Eltern und Großeltern dankbar. Auch das Glück,

heute in dieser spannenden Zeit zu leben, ist kein individuelles Verdienst. Zumeist sind auch gesellschaftliche Position, Erfolg oder finanzieller Status kein persönliches Verdienst. Bleibe also maßvoll mit deiner Selbsteinschätzung, aufmerksam und respektvoll mit deinen Mitmenschen. Wer anderen aus Überzeugung helfen kann, zuhören kann, höflich und freundlich ist, hat ein gutes Leben.

› **Liebe leben:** Lebe deine Liebe. Sie ist die größte und schönste Lebenserfahrung. Sie ist die stärkste Energie, die ich empfunden habe. Liebe die Menschen um dich herum. Sei für sie aufgeschlossen und offen.

Im Zwischenmenschlichen entsteht die Kraft, die aus Einsamkeit Gemeinsamkeit werden lässt.

Die Graduierten auf dem Rasen vor dem Bauhaus sind mit diesem Tag ihrer elterlichen und schulischen Obhut entwachsen. Wie viele andere Menschen auch, die ein Stück weit verunsichert und überfordert sind durch die Pandemie, die zunehmende Vielfalt, Geschwindigkeit und die vielen technischen Entwicklungen, die das Leben noch weiter verändern werden. Die Studierenden leben vermutlich in der aufregendsten Zeit, die es je gab. Was die meisten von ihnen antreibt, ist nicht maximaler Gewinn und mediale Aufmerksamkeit, sondern die Sehnsucht nach Liebe, Sinn und Gemeinsamkeit.

Die Wirklichkeit kritisch zu hinterfragen und mitzuwirken an einer Umgebung, die ein gutes Leben für jeden Einzelnen ermöglicht, ist für mich eine lohnende Aufgabe. Auch für die kommende Generation. «